

Beitrag zur Vogelwelt des westlichen Toten Gebirges (Oberösterreich, Steiermark; Österreich) mit einem Anhang über das Vorkommen von Amphibien, Reptilien und Säugetieren

Bericht über die 5. oberösterreichisch-südböhmische ornithologische
Exkursion im Gebiet der Ebenseer Hochkogel-Hütte im Westteil des Toten
Gebirges vom 27.-30. Juni 1996

Peter HOCHRATHNER & Stefan WEGLEITNER

Da die Avifauna der alpinen Gebiete Oberösterreichs noch nicht zusammenfassend bearbeitet ist, erscheint es sinnvoll, wie bisher Einzelgebiete zu dokumentieren (Traunstein: FORSTINGER 1973; Inneres Salzkammergut: MAYER 1988; Sengsengebirge: HOCHRATHNER 1994, STADLER 1991; Totes Gebirge: HOCHRATHNER 1995; Feuerkogel: MITTENDORFER 1967). In den letzten Jahren führten die Ergebnisse gemeinsamer Exkursionen mit Ornithologen aus Südböhmen (AUBRECHT 1992, 1994, 1996) zu einem weiteren Wissenszuwachs: Wurzeralm im Warscheneckgebiet: FORSTINGER (1992), Dachstein: BRADER (1995), HOCHRATHNER (1995).

Der steirische Teil dieses Gebietes wurde bereits 1990 durch eine faunistische Kartierung, die allerdings unpubliziert ist, erfaßt (FABER et al. 1990).

Untersuchungsgebiet

Bei sehr unterschiedlichem Wetter beginnen wir das Gebiet um den Schönberg zwischen Ebenseer Hochkogel-Hütte und Ischler Hütte auf vielen verschiedenen Wegen (siehe Abbildung). Die geographischen Minutenfelder (im folgenden: MF) 1345/4742 und 1346/4743 liegen zu

einem kleinen Teil im Land Steiermark, die MF 1346/4742, 1347/4742 und 1348/4742 befinden sich zum größten Teil auf steiermärkischem Gebiet.

Das Exkursionsgebiet liegt großteils oberhalb der Waldgrenze im Subalpin- und Alpinbereich, teilweise auch im hochmontanen Gebiet. Ein geringerer Teil umfaßt montane Misch- und Nadelwälder. Nur der Auf- und Abstieg nach Norden erreicht die Tallagen. Die Ebenseer Hochkogel-Hütte liegt direkt an der Waldgrenze am Rand von Lärchen-Fichten-Wald. Darunter dehnen sich Lärchen- und Lärchen-Fichten-Wälder, unterbrochen von Lichtungen, die durch Lawinen entstanden sind, aus. Weiter unten schließen Buchen-Fichten-Tannen-Wälder an. In der Umgebung der Ischler Hütte stocken ausgedehnte Lärchen-Fichten-Wälder, die von großen Almflächen durchsetzt sind. Die Waldgrenze wird im ganzen Gebiet meist durch immer stärker latschendurchsetzte Lärchen-Fichten-Wälder gebildet. Darüber bedeckt ein durchwegs dichter und ausgedehnter Latschengürtel vor allem die Abhänge nördlich des Feuertals, den südwestlichen Unterhang des Schön-

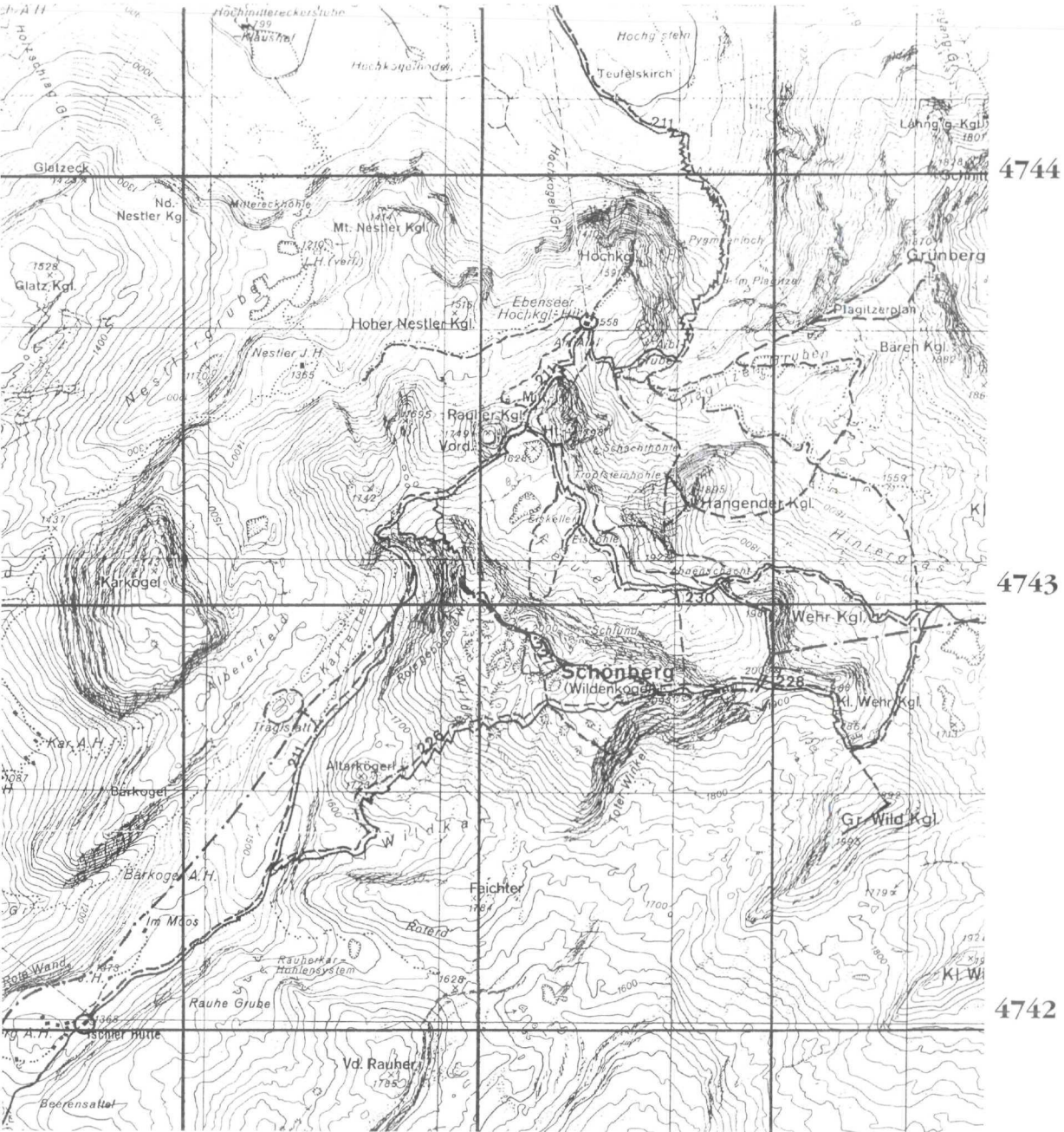
Lage des Exkursionsgebietes

1345

1346

1347

1348



----- Landesgrenze

..... begangene Wege

bergs und in teils aufgelockerter Form die im Osten anschließenden Plateauflächen. Die Latschen sind am Plateau im Osten und an den Steilhängen im Norden und Westen vor allem mit Schutt und besonders auf der Nordseite des Feuertals und am Südwestabhang des Schönbergs mit alpinem Rasen verzahnt. Die großen Flächen meist alpinen Rasens, die das ganze Feuertal, den gesamten südöstlichen Oberhang des Schönbergs und weite Teile des Hochplateaus bedecken, sind für das Tote Gebirge in diesem Ausmaß selten. Sie lassen sich zum überwiegenen Teil auf alte, gerodete Almflächen zurückführen. Große Felswände befinden sich nördlich des Feuertals, die größten Wände begrenzen den Schönberg im Nordwesten, Norden und Osten. Rund um die großen Felswände sind oft weite Schuttfelder, teilweise mit grobem Blockwerk, vorhanden, die sich auch tief im montanen Laubmischwald befinden können.

Material und Methode

In kleinen Gruppen, die meist jeweils verschiedene Wege benutzten, wurde das Gebiet durchforstet. Dabei wurde jeder optische und akustische Kontakt und jeder Sekundärnachweis anhand einer Karte lokalisiert und registriert.

Ergebnisse und Diskussion

Insgesamt wurden 46 Arten im gesamten Exkursionsgebiet festgestellt, wobei von 18 ein Brutnachweis erbracht werden konnte. Nachfolgend die Liste der registrierten Vogelarten (Systematik nach JONSSON 1992).

Fettgedruckt = Brutnachweis

Mäusebussard *Buteo buteo*

Steinadler *Aquila chrysaetos*

Turmfalke *Falco tinnunculus*

Wanderfalke *Falco peregrinus*

Alpenschneehuhn *Lagopus mutus*

Birkhuhn *Lyrurus tetrix*

Auerhuhn *Tetrao urogallus*

Ringeltaube *Columba palumbus*

Sperlingskauz *Glaucidium passerinum*

Rauhfußkauz *Aegolius funereus*

Schwarzspecht *Dryocopus martius*

Buntspecht *Dendrocopos major*

Bergpieper *Anthus spinoletta*

Baumpieper *Anthus trivialis*

Gebirgsstelze *Motacilla cinerea*

Wasseramsel *Cinclus cinclus*

Zaunkönig *Troglodytes troglodytes*

Rotkehlchen *Erithacus rubecula*

Hausrotschwanz

Phoenicurus ochruros

Heckenbraunelle

Prunella modularis

Alpenbraunelle *Prunella collaris*

Ringdrossel *Turdus torquatus*

Amsel *Turdus merula*

Singdrossel *Turdus philomelos*

Misteldrossel *Turdus viscivorus*

Klappergrasmücke *Silvia curruca*

Mönchsgrasmücke *Silvia atricapilla*

Waldlaubsänger *Phylloscopus sibilatrix*

Fitis *Phylloscopus trochilus*

Zilpzalp *Phylloscopus collybita*

Wintergoldhähnchen *Regulus regulus*

Sommergoldhähnchen

Regulus ignicapillus

Weidenmeise *Parus montanus*

Haubenmeise *Parus cristatus*

Kohlmeise *Parus major*

Tannenmeise *Parus ater*

Kleiber *Sitta europaea*

Waldbaumläufer *Certhia familiaris*

Eichelhäher *Garrulus glandarius*

Tannenhäher *Nucifraga caryocatactes*

Alpendohle *Pyrrhonorax graculus*

Kolkraube *Corvus corax*

Schneefink *Montifringilla nivalis*

Buchfink *Fringilla coelebs*

Erlenzeisig *Carduelis spinus*

Gimpel *Pyrrhula pyrrhula*

Birkenzeisig *Carduelis flammea*

Fichtenkreuzschnabel *Loxia curvirostra*

Analyse der Minutenfelder

Im MF 1346/4745 (nicht auf der Abbildung) im unteren Bereich des Ursprung-Baches ist der Einfluß des Baches durch Wasseramsel und Gebirgsstelze dokumentiert.

MF 1346/4744 im Quellgebiet des Ursprung-Baches zeigt noch denselben Bacheinfluß, dazu kommt noch die Mönchsgrasmücke, die gerne in wasserzügigen Hängen aufsteigt. Der mehr oder weniger totholzreiche Laubwaldcharakter wird jetzt durch die Anwesenheit von Schwarz- und Buntspecht sowie Sommergoldhähnchen unterstrichen.

Das halboffene MF 1347/4744 beinhaltet erwartungsgemäß den Baumpieper, das Wintergoldhähnchen und die Haubenmeise zeigen den erhöhten Nadelwaldanteil an. Der überfliegende Wanderfalke nutzt sicherlich den Hochkogel als Warte und die darunterliegenden Wiesen und Wälder als Jagdgebiet. Für Schalenwild wie z.B. Rehe dürfte das Wiesen-Wald-Mosaik bei der 'Teufelskirch' Äsungsgebiet sein.

Ganz typisch für ein Gebiet, das Anteil an hochgelegenen Wäldern, der Waldgrenze und dem Alpinraum hat, ist MF 1347/4743. Der Artenreichtum ist dementspre-

chend groß. Charakteristisch für offenere, hügelige Waldgrenzbereiche ist das Birkhuhn, das wohl wegen der Ähnlichkeit der Balzplatzansprüche und der Balzplatzpräferenzen des (früheren) Hüttenbaues oft sehr nahe bei Schutzhütten balzt (z.B. Balz im Mai 1996, mündl. Mitt. Hüttenwirt). Die Latschenfelder werden bekanntermaßen vor allem von Klappergrasmücken und Heckenbraunellen bewohnt, der Bergpieper kommt auf den alpinen Rasen im Feuertal vor. Der alpine Charakter wird durch das Alpenschneehuhn, das am Hangenden Kogel registriert wurde, und durch das Auftreten der Alpenbraunelle verdeutlicht; der Sperlingskauz dürfte als typischer Prädator lichter Lärchen-Fichten-Wälder nicht fehlen. Der Rauhußkauz konnte in relativ lockerem, nadelbetontem, hochmontanem Bergmischwald unmittelbar östlich des Hochkogels in einem Graben, in dem der Steig ins Tal verläuft, nachgewiesen werden (Vorexkursion). Natürlich ist das Gebiet Teil des Jagdrevieres eines Steinadlers und ein Paar Turmfalken horstet wohl direkt in den Wänden des Hochkogels.

MF 1346/4743 besteht aus großen Latschenfeldern (Charakterart Heckenbraunelle; als Nahrungsgäste Erlen- und Birkenzeisig, Tannen- und Weidenmeise, Fichtenkreuzschnabel), vielen Arealen an der Waldgrenze (Auerhuhn kommt wohl aus den tiefergelegenen Waldgebieten), großen Schuttfeldern (Charakterart Hausrotschwanz) rund um den Schönberg-Nordwestgrat, hohen Felswänden an der Nordost- und Südwestseite dieses Grates (Alpenbraunelle typisch) und ausgedehnten alpinen Rasenflächen (Charakterart

Bergpieper; Ringdrossel nahrungsuchend auf Freiflächen aller Art, wo es Zwergsträucher gibt) beim Hohen Nestler-Kogel.

Im MF 1348/4743 liegen unter anderem für dieses Gebiet außergewöhnlich große Flächen alpinen Rasens an den Westhängen des Grünbergs und ausgedehnte, sehr totholzreiche, naturnahe Wälder mit Tanne, Fichte, etwas Lärche und bemerkenswert viel Zirbe (typisch: Tannenhäher). Weite Teile des MF sind von Latschen bedeckt (Charakterart Klappergrasmücke). Typisch für aufgelockerte, große Latschenfelder mit einigen lockeren Baumgruppen ist das Schneehuhn, von dem ein Federfund vorliegt. Die Mönchsgrasmücke zeigt die Feuchtigkeit in den Plagitzer-Gruben an. Das festgestellte Turmfalkenpärchen, das in den Hochkogel-Wänden horsten dürfte, hat hier ebenso wie der Steinadler sein Jagdgebiet.

Einen deutlichen Eindruck tieferliegender Biotope vermitteln im MF 1345/4742 Mäusebussard und Sommergoldhähnchen. Das Gelände ist im Bereich der Ischler Hütte reich strukturiert, Almweiden wechseln mit lichten Wäldern ab, eingerahmt von allerdings nadeldominierten Wäldern (trotzdem Sommergoldhähnchen) mit häufigem Latschenunterwuchs.

Das MF 1346/4742 besitzt sehr hohen Almflächenanteil, einige kleinere alpine Rasenflächen zwischen ausgedehnten Latschenbeständen und lichten, nadelholzdominierten Wald an der Waldgrenze (typisch: Birkhuhn, Feder- und Losungsfund). Für Kolkkraben ist das Gebiet Teil ihres Nahrungshabitates.

Den höchsten Anteil alpiner Biotope finden wir in MF 1347/4742. Den größten Teil der Fläche nehmen alpine Rasen, deutlich aufgelockerte Latschenbestände, Felswände und Schutthalden ein. Charakterarten alpiner Biotope wie Schneefink, Alpenschneehuhn, Alpenbraunelle, Bergpieper, Heckenbraunelle, Ringdrossel, Hausrotschwanz, Alpendohle, Kolkkrabe und Steinadler sind festgestellt worden. Beim Schneehuhn wurden 2 revieranzeigende Exemplare festgestellt und einige Federfunde gemacht.

Im MF 1348/4742 bedeckt fleckenförmig im Schutt und Fels des Hochplateaus verteilter alpiner Rasen und Polstervegetation zusammen mit einem ganz lockeren Mosaik aus meist kleinen Latschenfeldern den Großteil der Fläche. Größere Felswände liegen im Osten des Schönbergmassivs und auf dem Hochplateau beim Kleinen und Großen Wild-Kogel. Vegetationsdichte und -deckungsgrad sind gegenüber den anderen MF gesunken, der Durchforschungsgrad als Funktion der Weglänge pro MF ist nicht deutlich geringer als in anderen MF, daher dürfte die am Hochplateau des Toten Gebirges charakteristischerweise kleine Arten-garnitur den tatsächlichen Verhältnissen nahekommen. Die Alpendohle als typische Art alpiner Biotope mit sehr großen Nahrungsrevieren ist natürlich ebenso vorhanden wie die Differentialart des Latschengürtels Klappergrasmücke, die in anderen MF mit Latschenflächen sicherlich ebenso vorkommt.

Die gesammelten Daten tragen viel zur Vervollständigung des Bildes des oberösterreichischen Alpenraumes bei. Gründe für neuerliche Durchforschungsexkur-

sionen in dieses Gebiet gibt es aber durchaus noch. So kommt in den alpinen Lagen der Mauerläufer *Tichodroma muraria* sicherlich vor, in hochmontanen Laub- bzw. Nadelwäldern sind Dreizehenspecht *Picoides tridactylus* und Weißrückenspecht *Dendrocopos leucotos* sowie Berglaubsänger *Phylloscopus bonelli* zu erwarten; tiefergelegene Wälder vor allem im Ursprung-Bach-Tal und bei der 'Teufelskirch' dürfte der Waldkauz *Strix aluco* bewohnen.

ANHANG

Säuger

Systematik nach CORBET & OVENDEN (1982).

Maulwurf (eurasischer) *Talpa europaea*

Alpenspitzmaus *Sorex alpinus*

Schneehase *Lepus timidus*

Rötelmaus *Clethrionomys glareolus*

Gelbhalsmaus *Apodemus flavicollis*

Rotfuchs *Vulpes vulpes*

Hermelin *Mustela erminea*

Mauswiesel *Mustela nivalis*

Gemse *Rupicapra rupicapra*

Rothirsch *Cervus elaphus*

Reh *Capreolus capreolus*

Im MF 1346/4744 wurde ein toter Maulwurf im Ursprung-Bach-Tal in einem Mischwaldgebiet, das den Lebensraumanforderungen dieser Art entgegenkommt (CORBET & OVENDEN 1982), gefunden. Ein Reh wurde im großteils Tallagen umfassenden MF 1347/4744 festgestellt, Rothirsche (immer mit Kitzen) kamen in den erwartungsgemäß durchwegs höher gelegenen MF 1347/4743 und 1348/4743 und Gemsen (immer mit Kitzen) dementspre-

chend in den MF mit höherem Flächenanteil oberhalb der Baumgrenze 1347/4743 und 1347/4742 vor. Ein Fuchs (Losung gefunden) konnte im MF 1348/4743 registriert werden, was mit seinem Aufsteigen in größere Höhen (z.B. im Winter bis 1 980 m im Toten Gebirge (HOCHRATHNER 1995) gut übereinstimmt. In jenem MF, das am stärksten alpin geprägt ist (1348/4742), wurde ein Schneehase gefunden (1 700 m NN), der Latschen und alpine Rasen bevorzugt (CORBET & OVENDEN 1982). Hermelin und Mauswiesel steigen offensichtlich hoch hinauf, da sie im MF 1347/4743 gefunden wurden. Die Gelbhalsmaus, die zweimal in Fallen in der Ebenseer Hochkogel-Hütte (MF 1347/4743) gefangen wurde, kann hier in felsigen Biotopen, in Latschen, im Buchenwald mit spärlicher Krautschicht, auf Kahlschlägen und besonders im Winter auch in der Hütte selbst vorkommen (CORBET & OVENDEN 1982). Im selben MF wurde eine Rötelmaus registriert, deren bevorzugter Habitat feuchte Wälder mit dichtem Unterholz bzw. vielen Beerensträucher sind. Sie steigt bis 2 000 m NN (CORBET & OVENDEN 1982). Die schattig-feuchte Lagen bevorzugende Alpenspitzmaus wurde am Schönberg (MF 1347/4742) erfaßt. Sie lebt im alpinen Rasen, in Schutthalden usw. und kommt bis etwa 2 500 m NN vor (CORBET & OVENDEN 1982).

Amphibien

Systematik nach DIESENER & REICHHOLF (1985).

Alpensalamander *Salamandra atra*

Alpenmolch *Triturus alpestris*

Erdkröte *Bufo bufo*

Im MF 1347/4743 befanden sich auf 1 550 m NN Bergmolche, ein Alpensalamander wurde beim Hangenden Kogel gefunden. Aus dem MF 1346/4743 stammt der Nachweis von Bergmolchen in mehreren Lacken im Almgebiet südwestlich des Vorderen Rauher-Kogels (1 700 m NN) und von Erdkröten. Im MF 1345/4742 wurden in kleinen Wasserstellen auf 1 400 m NN im Almgebiet bei der Ischler Hütte Bergmolche und Erdkröten festgestellt. Alpensalamander kommen weiters in relativ großen Lacken in der Tragstatt östlich vom Schönberg auf 1 550 m NN (1 Paarung beobachtet) vor, ein Exemplar konnte auf 1 700 m notiert werden. Da der Alpensalamander in Höhen zwischen 800 und 2 000 m NN am häufigsten ist, der Alpenmolch bis 3 000 m NN und die Erdkröte bis 2 000 m NN vorkommt, lassen sich die Daten gut mit der Literatur in Einklang bringen (DIESENER & REICHHOLF 1985).

Reptilien

Systematik nach DIESENER & REICHHOLF (1985).

Bergeidechse *Lacerta vivipara*

Kreuzotter *Vipera berus*

Die Kreuzotter, die grundsätzlich häufig in Biotopen mit möglichst großen Schwankungen zwischen Tag- und Nachttemperatur, die dadurch eine höhere Boden- und Luftfeuchtigkeit haben, vorkommt und gerne dicht bewachsene Schutthalden besiedelt, kann bis in eine Höhe von etwa 3 000 m NN festgestellt werden (DIESENER & REICHHOLF 1985). Ein schwarzes Adulttier fand sich nahe der Hütte im MF 1347/4743, ein juveniles, braunes Exemplar auf einem Vorgipfel

des Schönbergs im MF 1346/4743. Im MF 1347/4743 wurden adulte und juvenile Bergeidechsen registriert, was der bekannten Verbreitung in mitteleuropäischen Hochgebirgen entspricht (DIESENER & REICHHOLF 1985).

DANK

Allen Teilnehmern dieser Exkursion, die den Witterungsunbillen, die uns auch manchmal heimsuchten, trotzten, sei an dieser Stelle herzlich für ihren Einsatz gedankt.

Nicht zuletzt danken wir den Hüttenwirten der Ebenseer Hochkogel-Hütte, Rosi und Gustl SPIESSBERGER, für die freundliche und verständnisvolle Aufnahme und der Kulturabteilung beim Amt der OÖ. Landesregierung für die finanzielle Unterstützung.

An der Exkursion nahmen teil (in alphabetischer Reihenfolge, ohne Titel):

Gerhard AUBRECHT, Jiri BURES, Walter CHRISTL, Milan FRENCL, Josef HEMETSBERGER, Peter HOCHRATHNER, Günther HOLZER, Jan HORA, Gerhard PFITZNER, Jiri PYKAL, Herbert RUBENSER, Franz SCHLEMMER, Michael STRNAD, Roland RUPP, Stefan WEGLEITNER, Stefan WEIGL, Werner WEISSMAIR, Jaroslav ZAVORA.

LITERATUR

- AUBRECHT G. (1992): Joint venturei - Erste gemeinsame oberösterreichisch-südböhmische vogelkundliche Exkursion. – In: OÖ. Museumsjournal, 2, 9, 39-40.
- (1994): Ornithologische Forschungen im Dachsteingebiet. Dritte gemeinsame oberösterreichisch-südböhmische vogelkundliche Exkursion. – In: OÖ. Museumsjournal, 4, 8, 3-4.

- (1996): 5. gemeinsame oberösterreichisch-südböhmische ornithologische Exkursion im Toten Gebirge vom 27. bis 30. Juni 1996. – In: OÖ. Museumsjournal, 6, 9, 40.
- BRADER M. (1995): Beitrag zur Kenntnis der Vogelwelt des Dachsteingebietes. – In: monticola, 7, 214-224.
- CORBET G. & D. OVENDEN (1982): Pareys Buch der Säugetiere. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin. 240 pp.
- DIESENER G. & J. REICHHOLF (1985): Die farbigen Naturführer: Lurche und Kriechtiere. Mosaik Verlag GmbH, München. 287 pp.
- FABER H., STECHER H. & H. STECHER (1990): Faunistische Kartierung des steirischen Teiles des mittleren Toten Gebirges (Zusammenfassung der erhobenen Daten). Schwerpunkt: Avifauna und Herpetofauna. Im Auftrag der Landesregierung Steiermark. Unpubl.
- FORSTINGER A. (1973): Ornithologische Notizen aus dem Traunsteingebiet. – In: Festschrift 50 Jahre Naturfreunde Steyermühl, 1-7.
- (1992): Erste gemeinsame oberösterreichisch-südböhmische vogelkundliche Exkursion im Gebiet der Würzeralm bei Spital am Pyhrn / Oberösterreich. – In: monticola, 7, 13-18.
- HOCHRATHNER P. (1994): Die Brutvogelfauna im Sengsengebirge. Kernzone des Nationalpark-Planungsgebietes Obere Subalpin- bis Alpinstufe, Stand 1991. – In: Vogelkundl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell, 2, 2, 3-46.
- (1995): Alpin-ornitho-ökologische Untersuchung der Avifauna im Ostteil des Toten Gebirges. Dipl.Arb.Univ.Salzburg, 211 pp.
- (1995): Alpin-Ornitho-Ökologische Untersuchung im Dachsteingebiet 1994. – In: monticola, 7, 195-213.
- JONSSON, Lars (1992): Die Vögel Europas und des Mittelmeerraumes. Bearbeitet von Peter H. Bartel. Frauckh-Kosmos.
- MAYER G. (1988): Beiträge zur Ornithologie des inneren Salzkammergutes. Ergebnisse der 24. Tagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie. – In: monticola, 6, 65-84.
- MITTENDORFER F. (1967): Ein Beitrag zur Kenntnis der Vogelwelt des Feuerkogels. – In: monticola, 1, 69-76.
- STADLER S. (1991): Die Brutvogelfauna des Sengsengebirges. Montaner und unterer Subalpinbereich. Jahresbericht 1991. Verein Nationalpark Kalkalpen. Eigenverlag, Kirchdorf.

ANSCHRIFT DER VERFASSER:

Mag. Peter HOCHRATHNER
Kreuzplatz 15
A-4820 Bad Ischl

Stefan WEGLEITNER
A. Schärfstraße 12
A-4040 Linz

Wir betrauern den Tod unserer langjährigen Mitglieder

Dipl. Ing. Bruno Weissert, gestorben am 27. Dezember 1996
Werner Schubert, gestorben am 6. Februar 1997
Ilse von Heinleth, gestorben am 9. August 1997